Nr. 86 XXIV. Jahrgang

Mittwoch, 29. März 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 36, Verlag Nr. 13 5 26. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Umgegend 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen- oder Ziffernsatz laut Preisaufschlag entsprechend der nötigen längeren Zeilenzahl. Die zweispaltige Reklamezeile 1,20 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffrengebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung angenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Anfuhr und Abbestellung von Anzeigen durch den Zeitungsträger ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Stadtbezirk monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr. Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „ Im Inlande in Kreuzband wöchentlich 70 Pf. Nach dem Auslande „ „ „ 1,10 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.

Hafen und Ententelager bei Saloniki mit Bomben belegt

Lebhafte Nahkämpfe bei St. Eloi. — Drei feindliche Dampfer versenkt. — Asquith reist von Paris auch nach Rom. Guter Fortgang bulgarisch-rumänischer Verhandlungen. — Vierverbandsforderungen an Rumänien abgelehnt.

Der große Kriegsrat der feindlichen Mächte

In die Versammlung der Minister, Diplomaten und Generale in Paris donnern die Kanonen, die Verdun umringen. Man kann sich denken, welche Nervosität die Beratenden unter diesem Zeichen beherrscht. Die Agence Havas verkündete am Montag: Heute vormittag wurde im Ministerium des Auswärtigen die erste Zusammenkunft des gemeinsamen Rates der Alliierten abgehalten. Es waren vertreten Italien, England, Rußland, Belgien, Japan, Serbien, Portugal und Frankreich. Die Beratungen werden natürlich geheimgehalten. Immerhin kann mitgeteilt werden, daß die Vertreter bei dieser ersten Sitzung sich hauptsächlich mit den militärischen Mitteln zur Herbeiführung des endgültigen Sieges befassen werden.

Am heutigen Morgen meldete, wie aus Paris telegraphiert wird, die Agence Havas: Die Konferenz der Alliierten trat gestern nachmittag 3 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Delegierten setzten Ausschüsse ein und prüften gemäß ihrer Zuständigkeit die Fragen der Tagesordnung. Um 5¾ Uhr verließen die Vertreter der alliierten Mächte nacheinander das Ministerium des Äußern. Heute vormittag 10 Uhr wird eine neue Sitzung stattfinden. Mittags wird der Präsident Poincaré im Elysée ein Frühstück zu Ehren der Delegierten geben. Am Abend wird ein Essen in der italienischen Botschaft stattfinden.

Inzwischen scheint sich immer sicherer herauszustellen, daß Italien kein Kanonenfutter nach Frankreich, geschweige denn an eine andre Front zu liefern gedenkt. Ueber

die Abneigung gegen neue Abenteuer

in Italien gibt folgende Meldung unsres früheren römischen Korrespondenten Aufschluß:

sch. Lugano, 27. März. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der römische Berichterstatter der „Stampa" versichert, die Frage italienischer Truppenhilfe für Frankreich gehöre nicht zum Konferenzprogramm. Falls sie trotzdem berührt werde, sei Cadorna da, um sie unwiderleglich zu beantworten. Die römischen Offiziösen erwarten einen Konferenzbeschluß zugunsten gleichzeitiger kräftigster Offensive aller Verbündeten, aber nur an ihren eigenen Fronten. Die „Idea Nazionale" hofft, man habe von Deutschlands überlegener Kunst der Organisation die Kräftevereinigung gelernt. Im übrigen erfährt man, daß der Londoner „Observer" eine Romreise Lloyd Georges befürwortet, des geeignetsten Mannes, um Italien völlig an die Ententemächte zu ketten.

Also Lloyd George als Zauber- und Mahtzimmann für Italien. Welch eine eigenartige Konkurrenz für den geborenen „Verkünder" Gabriele d'Annunzio! Nach der folgenden Meldung ist aber nicht Lloyd George, sondern Asquith ausersehen, diese Mission auf sich zu nehmen.

*

Fortsetzung in Rom

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 28. März

Reuter meldet aus London: In der nächsten Woche geht Asquith nach Rom zu einer neuen Vierverbandskonferenz. Es ist unsicher, ob andre Minister den Premier begleiten werden. Grey werde wahrscheinlich nicht mitgehen können und auch Lloyd George wird in London zurückerwartet, obgleich er eine dringliche Einladung erhielt und gern mitgehen würde. Seine Anwesenheit im Munitionsdepartement ist vermutlich nötig. Jene Minister, die nach Rom gehen, reisen wahrscheinlich direkt von Paris dorthin.

*

Die Pariser Wirtschaftskonferenz

Mit Ach und Krach und einiger Verspätung hat am Montag, also gleichzeitig mit dem politischen und militärischen Kriegsrat des Vierverbandes, in Paris die Wirtschaftskonferenz unsrer Feinde angefangen. Man hat sich schon über das Programm schwer einigen können; das sieht man ihm auch an:

* Amsterdam, 28. März. Nach einer Londoner Meldung wird das Programm für die am 27. März begonnene Pariser Wirtschaftskonferenz, die drei Tage dauern wird, folgende 19 Punkte umfassen: 1. Vorläufige Vereinbarung über gesetzliche Maßnahmen im Handelsverkehr zwischen den Verbündeten. 2. Vorsichtsmaßnahmen gegen das Eindringen deutscher Erzeugnisse nach dem Kriege. 3. Kriegsentschädigung. 4. Herabsetzung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren. 5. Uebereinkommen über zwischenstaatliche Frachtsätze. 6. Schaffung eines zwischenstaatlichen Patentamtes. 7. Kaufmännische Regeln für die Vierverbandskolonien. 8. Vereinheitlichung der Gesetze über Handelsgesellschaften. 9. Einrichtung eines zwischenstaatlichen Geldüberweisungsverkehrs zur Herabsetzung des Frachtgeldumlaufs. 10. Vereinheitlichung der Grundsätze für die Warenmarken. 11. Konkursgesetzgebung. 12. Bestimmungen über Verlust und Diebstahl von Inhaberpapieren.

Den heikelsten Fragen ist man offenkundig mit höchster Vorsicht — man kann schon von gegenseitigem Mißtrauen reden — aus dem Wege gegangen. Keiner der Beteiligten zeigt Lust, bindende Verpflichtungen für die Zeit nach dem Kriege zu übernehmen. Gegen die deutsche Einfuhr werden nur „Vorsichtsmaßnahmen" erörtert werden. Kennzeichnend ist bereits eine italienische Stimme. Ein Mailänder Blatt führt nämlich aus: Gemeinschaftliche Wirtschaftsinteressen zwischen den Ländern des Vierverbandes seien nicht denkbar. Die italienische Regierung solle sich nicht zum Abschlusse wirtschaftlicher Bündnisse hinreißen lassen, die Italien zum Schaden gereichen.

*

Englische Furcht vor Amerika

× London, 28. März

„Daily Chronicle" schreibt zu den Presseerörterungen über die Zusammenkunft in Paris: Glaubt jemand, daß England, die größte kommerzielle Nation der Welt, nach dem Kriege es ablehnen sollte, mit den 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unsres kommerziellen Vorranges bedeuten. Die Vereinigten Staaten würden den Vorrang übernehmen, auf den wir verzichten. New-York würde anstatt London das Herz- und Nervenzentrum des Welthandels werden.

Die Forderungen des Vierverbandes an Rumänien und ihre Ablehnung

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-t- Budapest, 28. März

„Pilag" meldet aus Bukarest: Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß der russische Gesandte vorige Woche beim Ministerpräsidenten Bratianu erschien und ihm im Namen sämtlicher Vierverbandsregierungen folgende Mitteilungen machte: Die Vierverbandsmächte sind bereit, die Erfüllung der nationalen Ansprüche Rumäniens zu garantieren. Demgegenüber erwarten sie aber von Rumänien, daß es unverzüglich die Ausfuhr von rumänischem Getreide an die Mittelmächte einstelle. Im gegenteiligen Falle würden die Vierverbandsmächte daraus schließen, daß Rumänien eine den Mittelmächten günstige Politik zu verfolgen wünsche. Rumänien müsse natürlich auch von der Kohlenbeschaffung in Ungarn absehen, dafür würde Rußland sich verpflichten, den rumänischen Kohlenbedarf zu decken. Rumänien müsse sämtliche Bulgaren, die in Rumänien wohnen, ausweisen, weil die russische Regierung den begründeten Verdacht habe, daß die Bulgaren Spionage zugunsten ihres Landes treiben und die russischen Truppenbewegungen an der Grenze auskundschaften und verraten. Die Vierverbandsmächte übernehmen die Garantie, daß rumänische Heer mit Munition zu versorgen und Rußland garantiert den Transport der Munition nach Rumänien. Die Vierverbandsmächte erwarten bestimmt von Rumänien, daß es unverzüglich jeden Verkehr mit Bulgarien abbricht und an der Donaugrenze längs der Bahn Baltschik—Turkatai eine Armee von mindestens 150 000 Mann aufstellt. Zur Deckung des Heeresbedarfs gäbe Frankreich sofort ohne jede Garantie ein Darlehen von 250 Millionen Franken. Die Donau müsse weiter von Rumänien sofort durch einige Minenzüge abgesperrt werden und die Regierung müsse der russischen Heeresleitung die gesamte rumänische Handelsflotte und alle Transportschiffe zur Verfügung stellen. Bratianu ließ sofort nach der Audienz des russischen Gesandten einen Ministerrat einberufen, der beschloß, die Note des Vierverbandes vollinhaltlich abzulehnen.

Die bulgarisch-rumänische Entspannung

× Sofia, 27. März

Aus der bulgarischen Presse geht hervor, daß seit der Rückkehr des rumänischen Gesandten Derusso nach Sofia eine weitere Entspannung der bulgarisch-rumänischen Beziehungen eingetreten ist. Die Verhandlungen, die Derusso mit der bulgarischen Regierung eröffnete, sind in einigen Punkten bereits beendet, in andern auf gutem Wege. Außer der Weiterbeförderung von 1500 Waggons bulgarischer Waren, die in Rumänien festliegen, ist nach der „Kambana" erreicht worden, daß Rumänien die Ausfuhr bestimmter Mengen Kochsalz, Benzin und Petroleum gestattet, wofür es insbesondere Tabak erhält. Schließlich ist von rumänischer Seite die Frage des Baues einer Donaubrücke wieder angeschnitten worden, die zuerst nach dem Bukarester Frieden von Bulgarien angeregt worden war. Die bulgarischen Ingenieure schlugen Sistow als Ort vor, während sich die rumänischen Fachmänner noch nicht aussprachen.

Wachsende Beute unsrer U-Boote

Kein Tag vergeht wieder, der nicht die Kunde von mehreren Versenkungen feindlicher Dampfer brächte. Der Unterseekrieg ist in gutem Gange, unsre U-Bootshelden wetteifern miteinander. Ein Telegramm lautet:

× London, 28. März. Lloyds meldet: Der französische Dampfer „Hebe" wurde versenkt. Von der aus 18 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 gelandet. Der Rest dürfte von einem vorüberfahrenden britischen Dampfer aufgenommen worden sein. Der britische Dampfer „Arne" wurde versenkt. Die aus Deckoffizieren und 17 Mann bestehende Besatzung wurde gelandet. Der britische Hilfstransportdampfer „Khartoum" aus Hull wurde versenkt. Zwei Ueberlebende wurden aufgefischt. Man glaubt, daß der aus neun Mann bestehende Rest der Besatzung ertrunken sei.

× London, 28. März. (Reuter.) Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer „Fenay-bridge", der nach einem früheren Berichte gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewaffnet. Der Dampfer „Manchester Engineer", 2813 Tonnen groß, wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Dampfer „Khartoum" wird in der englischen Meldung als Hilfstransportdampfer bezeichnet. Er transportierte wohl Truppen und Kriegsgerät. Die Meldung erwähnt nur die Besatzung.

*

Eingestellter Kanaldienst

* Rotterdam, 28. März

Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Der Dampferdienst zwischen Dieppe und Folkestone bzw. Dieppe und Newhaven ist vorläufig eingestellt worden. Man hofft nach dem Lyoner „Nouvelliste" Reisende und Güter auf dem Wege Le Havre—Southampton befördern zu können. Der Dampfer „Tambora" des Rotterdamschen Lloyd, der gestern auf der Reise von Japan nach Rotterdam in Plymouth eintraf, um Kohlen einzunehmen, setzt heute abend oder morgen vormittag seine Reise um Schottland herum fort. Das Schiff „Prins der Nederlanden" von der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wird ihn begleiten. Holländische Schlepper waren den beiden Dampfern bis an die norwegische Küste entgegengefahren, um sie weiter nach London zu begleiten.

*

„Minneapolis" im Mittelmeer versenkt

× London, 28. März. (Reuter.)

Es stellt sich heraus, daß der Dampfer „Minneapolis" im Mittelmeer versenkt wurde. Unter den Geretteten befinden sich mehrere Engländer. („Minneapolis" war wie wir gestern schon mitteilten und nochmals betonen möchten, ein Dampfer von 13 500 Tonnen. — Die Red.)

Tapfere Abwehr aller russischen Angriffe

× Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 35 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von St.-Eloi entspannen sich lebhafte Nahkämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschlußlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiete beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Postawy vor. In tapferer Ausdauer trotzen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallensern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Angreifers. Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts nach wiederholten Versuche des Gegners, den bei Mokrzyce verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkankriegsschauplatz:

In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsre Stellungen am Dojransee stieß gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Die Ententeversammlung in Paris

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin)

In Paris sind die Vertreter der Entente zusammengetroffen, um über die allgemeine militärische, politische und wirtschaftliche Lage zu beraten und gleichzeitig die Pläne und Entschlüsse für die Fortführung des Krieges zu fassen. Sehr erfreulich wird die Lage nicht sein, die die militärischen Vertreter bei Eröffnung der Sitzung entrollen müssen, wenn sie dabei wahrheitsgemäß berichten wollen.

Der französische Vertreter wird dabei auf die bedrängte Lage bei Verdun hinweisen müssen, wo die Franzosen seit dem 21. Februar, also seit über fünf Wochen, fortgesetzt zurückgeschlagen worden sind und sehr schwere Verluste erlitten haben. Sie haben den größten Teil des Vorgeländes der Festung Verdun verloren und sind auf den engen Umkreis der Festungswerke beschränkt, in denen der deutsche Angreifer schon festen Fuß gefaßt hat. Alle Gegenangriffe, die in letzter Zeit ausgeführt worden sind, wurden abgewiesen und haben das siegreiche Vordringen der Deutschen nicht aufzuhalten vermocht. Auch für die Wiederholung eines offensiven Vorgehens liegen die Verhältnisse sehr ungünstig, denn durch das siegreiche Vorgehen der deutschen Truppen auf den beiden Flügeln im Osten, in der Woevre-Ebene und im Westen an den Argonnen hat die ursprünglich rein frontale deutsche Angriffsfront immer mehr eine bogenförmige Gestalt angenommen und umschließt bereits jetzt die Werke der Nordfront der Festung in einem Halbkreise, der sich von Avocourt bis Fresnes erstreckt. Es ist den Deutschen deshalb auch möglich, gegen den umschlossenen Nordsektor ein konzentrisches Feuer zu richten, dessen Wirkung sich nicht nur auf die eigentlichen Festungswerke, sondern auch auf jeden Angriff, der sich in ihm entwickeln sollte, bemerkbar machen muß. Es konnten deshalb auch die letzten französischen Angriffe bereits im Keime erstickt werden, ohne daß sie zur vollen Entfaltung gelangten. Die letzten Erfolge, die die deutschen Truppen bei Avocourt und Malancourt erzielt haben, haben auch die Verbindungen der Festung Verdun mit dem heimatlichen Hinterlande empfindlich bedroht. Dafür kommt hauptsächlich die Bahn Verdun—Paris in Betracht, die nur 6 Kilometer von Avocourt entfernt ist. Ist sie auch nicht unmittelbar von den deutschen Truppen bedroht, so liegt sie doch schon im wirkungsvollen Feuer der deutschen Angriffsartillerie, und es ist sehr fraglich, ob der volle Betrieb auf dieser Bahn noch aufrechterhalten werden kann. Der französische Vertreter muß ferner darauf hinweisen, daß in den fünfwöchigen Kämpfen ein beträchtlicher Teil des französischen Heeres vergeblich eingesetzt worden ist und außerordentlich schwere Verluste erlitten hat, die weit über 100 000 Köpfe betragen. Dabei ist Frankreich an der Grenze seiner militärischen Leistungsfähigkeit angelangt, und mit vollem Recht ruft der bekannte französische Senator Humbert aus: „Nur Greise und Knaben sind es, die wir noch als Heeresersatz zur Verfügung haben. Frankreich hat bisher für seine Verbündeten gearbeitet und sich geopfert, jetzt ist es Zeit, daß die Verbündeten für Frankreich arbeiten."

Daraufhin kann Rußland mit Recht hinweisen, daß es fortgesetzt bemüht gewesen ist, durch starke Angriffe gegen die Stellung der Mittelmächte deren Truppen zu fesseln und von einer Verwendung im Westen abzuhalten. So wie sich das russische Heer nach den Niederlagen in Galizien, Polen und Kurland einigermaßen wieder erholt hatte, ist es wieder offensiv geworden. Seit Mitte Dezember wurden mit starken Kräften heftige Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Linien in Wolhynien, Ostgalizien und Bessarabien gerichtet. Und als sich die Unmöglichkeit herausstellte, auf dem Südflügel südlich der Rokitnosümpfe einen Erfolg zu erzielen, wurden sofort Massenangriffe auf dem Nordflügel gegen die deutschen Stellungen in der Linie Riga—Gegend südlich des Narocz-Sees gerichtet. Allerdings sind auch diese Vorstöße vergeblich gewesen, sie sind auf der ganzen Front unter schwersten Verlusten abgewiesen, und weder der Masseneinsatz aller verfügbaren Kräfte, noch nächtliche Angriffe, die zur Vermeidung eines langwährenden Feuergefechtes unternommen wurden, haben einen Umschwung der Lage herbeizuführen vermocht. Trotz aller bisherigen Mißerfolge werden die Russen aber auch in Zukunft noch diese Angriffe fortsetzen, weil durch sie allein eine Entlastung der französischen Front herbeigeführt werden kann. Wie lange die russische Heeresleitung die schweren Verluste aushalten kann, läßt sich nicht ohne weiteres erkennen, denn trotz des reichen Menschenmaterials, das in Rußland vorhanden ist, hat die militärische Leistungsfähigkeit doch schließlich eine Grenze, die auch in Rußland halderreicht zu sein scheint. Schon sind die letzten Jahrgänge der unausgebildeten Reichswehr einberufen worden, und zu ihrer Ausbildung fehlt es überall an den notwendigen Unteroffizieren und Offizieren. An diesen Chargen ist auch Mangel bei dem mobilen Feldheere, und dies ist mit ein Grund, daß die russische Uebermacht hauptsächlich in tief gestaffelten Massenangriffen verwendet wird, weil sich alsdann der Mangel an Führern nicht so sehr bemerkbar macht.

Die Italiener haben ebenfalls vergeblich versucht, an der Isonzofront einen neuen Angriff zu unternehmen. Nach nur zweitägiger Dauer ist die fünfte Isonzoschlacht abgebrochen worden, da sie den Italienern keinen Geländegewinn, dafür aber schwere Verluste eintrugen. Mkn.